

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 26. Mittwoch, den 26. Juli 1826.

## Einige Bemerkungen über die Mißbräuche beim Milchverkauf durch Hökerer.

Unter allen Consumtibilien, welche aus den umliegenden Dörfern nach Leipzig gebracht werden, ist ohnstreitig wohl die Milch dasjenige Product der Oeconomie, welches theils von Gutsbesitzern selbst, theils durch Personen, welche damit handeln, täglich in der größten Quantität eingebracht und woraus fortwährend eine bedeutende Geldsumme in Umlauf gesetzt und erhalten wird. Da die Menge der täglich allhier eingebrachten Milch sehr bedeutend ist, so dürfte dieser Gegenstand wohl einige Aufmerksamkeit verdienen, auf die mancherlei Mißbräuche und Betrügereien beim Verkauf der Milch hinzuweisen. — Die Klagen über schlechte, unreinliche und verfälschte Milch, sind gewiß jeder Hausmutter, jeder Köchin und allen denjenigen Personen genau bekannt, welche täglich eine bedeutende Menge davon verbrauchen. Aber diese Klagen sind auch um so gerechter, da die Milchverkäuferinnen die Milch nicht nur sich sehr gut bezahlen lassen, sondern auch noch den dritten Theil Wasser darunter mischen und so die Käufer damit offenbar betrügen. — Oefters ist dergleichen gewässerte Milch kaum zu genießen, und da die Verkäuferinnen sich bewusst sind, daß diese Verfälschung ihrer Waare nicht sogleich bemerkbar ist, zumal bei Personen, denen eine genaue

Kenntniß von der Güte der Milch ermangelt; dieselben auch durch mancherlei täuschende Zubereitungen das Wasser in der Milch zu verbergen suchen: so ist es erklärbar warum demohingehachtet, vorzüglich im Sommer, wo der Verbrauch derselben noch stärker als im Winter ist, — diese geringe Waare doch ihre Käufer findet. Bei der großen Quantität Milch, welche täglich allhier zum feilen Verkauf eingebracht wird, wird nur kaum der vierte Theil von begüterten Landeuten, welche sie selbst aus ihrer Viehzucht gewinnen, durch sie selbst eingebracht und verkauft, und dabei findet auch eine so starke Vermischung mit Wasser gewiß nicht statt, als bei den weniger oder nicht begüterten Personen, welche erst die Milch aus mehreren Wirthschaften zusammen kaufen, sie dann mit Wasser sehr stark vermischen, in Krüge füllen und so zum feilen Verkauf täglich allhier einbringen. — Wohl mag man diesen Personen, welche täglich und oft bei übler Bitterung, die Stadt mit Milch versorgen, einen guten Gewinn davon gerne gönnen, weil sie nur mit saurer Mühe dieß bewirken können; — wohl möchten sich auch wohl alle Käufer der Milch den zeitherigen Preis immer gerne gefallen lassen, wenn nur von den Verkäuferinnen die Güte der Waare nicht so gar sehr vermindert würde. — Die Menge der täglich eingebrachten Milch ist aber so bedeutend, daß sie durch alle Thore, jeden Tag circa auf 4500 Kannen nur gering